

Hospiz aktuell

Informationen für Mitglieder und Freunde des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V.
Nummer 1/2026 – Jahrgang 28



Christine Söffge

Liebe
Leserinnen
und Leser,

dreißig Jahre. So lang gibt es unser Hospiz Haus Porsefeld. Damals waren wir Pioniere in Schleswig-Holstein. Aus einer mutigen Idee ist ein Ort geworden, an dem Sterben als Teil des Lebens angesehen wird. Hier gibt es Zeit, Zugewandtheit und viele Schultern, die dieses Haus tragen.

Viele in Rendsburg und Umgebung haben dazu beigetragen, dass unser örtliches Hospiz so gut angenommen wurde. Heute, nach drei Jahrzehnten, kennt es unzählige Menschen, Wege und Geschichten. Lesen Sie dazu unsere Titelgeschichte.

Zur Gegenwart gehört auch, dass es im Hospiz manchmal erklingt: ein Chor auf der Treppe, Shantys im Flur; ein Klavier im Gemeinschaftsraum, leise Melodien an der Zimmertür. Musik schafft Momente der Nähe, in denen Erinnerungen wach werden und Schweres für einen Augenblick leichter wirkt. Das Jubiläum und die „Klangräume“ zeigen gemeinsam, was Hospizarbeit heute ist: von Dauer, ernsthaft, zugewandt, lebendig.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre der neuen Ausgabe!

Christine Söffge

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V.



Haus Porsefeld feiert Drei Jahrzehnte Nähe am Lebensende

Am 12. Juni wird gefeiert, denn unser Hospiz öffnete im Sommer 1996 seine Türen, vor 30 Jahren also. Seither gab es unzählige Begegnungen, Gespräche, Abschiede und immer wieder auch Momente der Nähe. Von Beginn an ist das Hospiz Haus Porsefeld für Menschen in ihrer letzten Lebensphase ein Ort, an dem Sterben nicht verdrängt, sondern als Teil des Lebens ernst genommen und mit Würde gestaltet wird.

Was Mitte der 1990er Jahre als kühnes Projekt begann, ist heute für viele Familien in Rendsburg und Umgebung selbstverständlich: Wer im Hospiz einzieht, soll sich trotz aller Schwere geborgen fühlen, Raum für Erinnerungen finden und Menschen an der Seite haben, die zuhören, aushalten und da sind.

Ein Haus, das viele tragen

Seit 30 Jahren geht es um Begleitung, Zuhören, Aushalten und Präsenz. Möglich wurde diese kontinuierliche Arbeit nur, weil sich über all die Jahre viele Schultern unter dieses

Haus gestellt haben: Ehrenamtliche, Spenderinnen und Spender, der Förderverein, Kirchengemeinden, Vereine, die Stadt und engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Der Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. begleitet das Haus Porsefeld seit langem und versteht sich ausdrücklich als „Helfer der Helfenden“. Spendenaktionen, Vortragsabende, Adventskalender, kreative Benefizideen und vieles mehr – immer wieder fließen Initiativen aus der Region zurück ins Hospiz und stützen im Hintergrund die Arbeit. So ist über die Jahre ein Netzwerk entstanden, das weit über den Kreis der Hauptamtlichen hinausreicht.

Alltag mit Herz

Wer das heutige Haus Porsefeld betritt, spürt: Es geht hier nicht nur um medizinische Versorgung, sondern um eine Atmosphäre der Menschlichkeit. Helle Räume, der Blick ins Grüne, die Möglichkeit, sich zurückzuziehen oder Gemeinschaft zu erleben. Diese Gestaltung des Hauses und seiner Außenanlagen ist konzeptionell so gewollt.

Weiter auf Seite 2 >>

Fortsetzung von Seite 1 >>

Die Mitarbeitenden sind Pflegende, Begleitende, Zuhörende, manchmal auch Übersetzende zwischen Patientinnen und Patienten, Angehörigen und medizinischem Alltag. Sie nehmen sich Zeit für Gespräche, für Fragen, für die schlichte Anwesenheit an einem Bett, wenn Worte nicht mehr tragen. Begleitung meint im Hospiz dabei immer beides: von Menschen, die sterben, und für die, die bleiben.

Innehalten, erinnern, danken

Das Jubiläum ist für das Team im Haus Porsefeld mehr als nur ein runder Geburtstag. Es ist eine Einladung, bewusst innezuhalten und zurückzublicken auf Jahrzehnte der Hospizarbeit, auf unzählige Menschen, die hier ein Stück ihres Weges gegangen sind. Das umschließt all jene, die ihnen beigestanden haben.

Unser Hospiz lebt von Beziehungen. Viele, die kommen, kennen es seit Jahren, an seinem früheren Standort

in der Stadt und an seinem neuen am Kanal. Sie haben vielleicht einen Angehörigen begleitet oder sich ehrenamtlich engagiert. Die Jubiläumsfeier soll auch ein Wiedersehen ermöglichen, Raum schaffen für Erinnerungen, Geschichten und leise wie laute Dankbarkeit.

Feier am 12. Juni

Am Freitag, 12. Juni 2026, öffnet das Hospiz Haus Porsefeld zwischen 14.30 und 18.00 Uhr darum seine Türen, um das 30-jährige Bestehen mit Freundinnen und Freunden, Wegbegleitenden und Unterstützenden zu feiern. Geplant ist ein kurzer offizieller Teil, dazu viel Zeit für Begegnungen, auf Wunsch auch kleine Führungen durchs Haus, Gespräche bei Kaffee, Kuchen und einem Imbiss.

Blick nach vorn

Drei Jahrzehnte Erfahrung machen das Haus Porsefeld zu einer verlässlichen Institution in einer Zeit, in

der viele Menschen Verunsicherung erleben, sei es durch Krankheit, gesellschaftliche Krisen oder persönliche Brüche. Gerade deshalb bleibt Hospizarbeit eine Aufgabe, die nicht endet: Sie braucht professionelle Teams, engagierte Ehrenamtliche, verlässliche Finanzierung und Menschen, die sich dem Thema Sterben nicht verschließen.

Das Jubiläum ist damit auch ein Signal nach vorn: Das Hospiz Haus Porsefeld wird weiterhin ein Raum sein, in dem Menschen in ihrer letzten Lebensphase Respekt, Zuwendung und eine zugewandte Atmosphäre finden. Es bleibt ein Ort, an dem Angehörige erfahren, dass sie mit ihrer Trauer nicht allein sind.

Wer Teil dieser Geschichte werden möchte, kann spenden, Mitglied im Förderverein werden oder sich überlegen, ob ein ehrenamtliches Engagement im Hospiz oder in der Trauerarbeit zu ihr oder ihm passt.

FacingDeath: Dem Tod ins Gesicht sehen

Mit der Sonderausstellung *FacingDeath* greifen die Museen im Kulturzentrum Rendsburg ein Thema auf, das oft an den Rand gedrängt wird und doch zum Leben gehört: den Tod. Im Mittelpunkt stehen Totenmasken aus Bronze, geschaffen von der Künstlerin Dr. Claudia Guderian. Sie zeigen Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen. Individuelle Spuren eines Lebens sind so sichtbar gemacht.

Die Ausstellung lädt dazu ein, über Vergänglichkeit, Abschied und Erinnerung nachzudenken. Sie will Berührungspunkte abbauen und einen offenen Austausch ermöglichen über ein Thema, das viele bewegt, aber selten als Selbstverständlichkeit zur Sprache kommt. Führungen, Work-

shops und Gesprächsformate schaffen dafür zusätzlichen Raum.

Am Rahmenprogramm von *FacingDeath* beteiligen sich auch das Hospiz Haus Porsefeld sowie meinANKER, der regionale Kinder- und Jugendhospizdienst.

Gerade durch diese Verbindung von Kunst und Hospizarbeit soll die Ausstellung in Rendsburg eine besondere Tiefe gewinnen. Die Auseinandersetzung mit Sterben und Abschied muss nicht bedrückend bleiben, sondern kann auch zu Gesprächen, neuen Perspektiven und einem bewussteren Blick auf das Leben führen.



FacingDeath – Sonderausstellung

Eröffnung: Samstag, 30. Mai 2026, 17 Uhr

Laufzeit: 31. Mai bis 20. September 2026

Ort: Museen im Kulturzentrum Rendsburg, Arsenalstr. 2–10, 24768 Rendsburg

Infos: www.museen-rendsborg.de

Instagram: [museen_rendsborg](https://www.instagram.com/museen_rendsborg)



Der Shanty-Chor "Neptun" sang bewegende Seemannslieder



Klangräume im Hospiz Wie Musik das Haus Porsefeld füllt



Wenn Shantys zum Abschied klingen

Plötzlich stehen Männer im Flur, dicht an dicht, mit Notenmappen in der Hand. Der Shanty-Chor „Neptun“ am NOK ist zu Besuch im Hospiz Haus Porsefeld. Er ist nicht für ein Konzert auf großer Bühne gekommen, sondern für einen Menschen, der ihm besonders am Herzen liegt: Ein Chormitglied verbringt seine letzten Tage im Hospiz und soll hier verabschiedet werden – mit den Liedern, die ihn lange begleitet haben.

Die Sänger stellen sich vor dem Zimmer auf, ein leises Räuspern, ein Nicken, dann beginnen die ersten Takte. Die vertrauten Melodien füllen den Flur, dringen ins Zimmer, hinaus in die Gemeinschaftsbereiche. Die Atmosphäre ist herzlich und zugleich persönlich. Zwischen den Strophen treten einige Chormitglieder ans Bett, nehmen die Hand des Mannes, wechseln leise Worte. Andere Gäste hören aus der Ferne zu. Musik ist in diesen Momenten eine Sprache, die ohne Erklärungen auskommt. Sie schafft

Nähe, erinnert an gemeinsame Wege und spendet Trost für den Chor, für den Hospizgast und für alle, die dabei sind und lauschen.

Dass Musik im Hospiz so unmittelbar berühren kann, zeigt sich aber nicht nur in stillen Abschiedsmomenten. Manchmal kommt sie auch auf anderen Wegen ins Haus: vielstimmig, hell und mit einer Kraft, die den Augenblick weiter werden lässt.

Beim Singen auf der Treppe wurde das ganze Haus zum Klangraum. Stimmen kamen von oben und unten, verbanden Etagen und Flure und erreichten Menschen nicht nur im Vorübergehen. Die Lieder des Chors mit seinen rund 50 Mitgliedern sind nun regelmäßig eine Einladung, für

Weiter auf Seite 5 >>

Der Chor "On Stage" sang im Treppenhaus

Konzert auf der Treppe

So war es auch, als der Chor „On Stage“ seinerzeit im Hospiz ein Konzert auf der Treppe gab. Der Bezug zum Hospiz ist dabei ein besonderer: Der Auftritt war für ein Chormitglied gedacht, das hier gepflegt wurde und sich wünschte, vom Chor ein letztes Mal begleitet zu werden. Aus dieser Erfahrung erwuchs der Wunsch, etwas von dem weiterzugeben, was damals alle getragen und getröstet hat.



Fortsetzung von Seite 4 >>

kurze Zeit aus Sorgen herauszutreten, Ruhe zu finden und sich musikalisch bewegen zu lassen. Mit einem Repertoire aus Rock, Pop, Gospel, Musical, Filmmusik, Kabarett und Chanson bringt „On Stage“ genau diese Mischung aus Wärme, Nähe und Lebendigkeit ins Hospiz.

Ein Klavier, das Geschichten erzählt



Nach solchen Momenten wirkt auch das leise Einzelinstrument anders nach. Wo eben noch viele Stimmen einen Raum getragen haben, kann nun ein Klavier dieselbe Aufmerksamkeit auf seine Weise bündeln.

Denn wer an einem anderen Tag das Haus Porsefeld betritt, hört vielleicht schon im Eingangsbereich leise Jazz- und Swingklänge. Am schwarzen Klavier sitzt Udo Hieber, Jahrgang 1942.

Früher war er Geschäftsführer eines Maschinenbau-Unternehmens. Heute ist er vor allem eines: leidenschaftlicher Musiker. Als Leiter einer Dixie-Band hat er viele Bühnen gesehen, inzwischen spielt er regelmäßig im Hospiz Haus Porsefeld.

Mal sind es Evergreens, mal leise Balladen, vielleicht auch ein Stück, das sich Gäste oder Angehörige gewünscht haben. Die Musik legt sich über den Alltag, macht ihn heller und leichter. Manche Zuhörer halten inne, bleiben auf dem Flur stehen und hören zu. Andere setzen sich in den Gemeinschaftsraum, schließen die Augen oder beginnen ein Gespräch über frühere Zeiten. Tanzabende, Konzerte oder gemeinsame Urlaube treten vor Augen. So entstehen kleine Inseln aus Klang und Erinnerung.

*Udo Hieber am Klavier;
vorn Hospizleiterin Sybille Jeske*

Musik kann tragen

Musik heilt keine Krankheit, aber sie kann tragen: durch schwere Stunden, durch Erinnerungen, durch einen letzten gemeinsamen Nachmittag. Im Haus Porsefeld gehört sie deshalb dazu – mal kraftvoll und eindringlich wie ein Shanty im Flur, mal vielstimmig und offen wie ein Treppkonzert, mal leise und zart wie eine Piano-Melodie, die durch die offene Tür ins Zimmer weht.



Station in Rendsburg

Kinder-Lebens-Lauf

Beim Kinder-Lebens-Lauf 2026 hat am 28. April erstmals auch Rendsburg die Engels-Fackel des Bundesverbands Kinderhospiz empfangen. In der Christkirche wurde das Symbol für Hoffnung und Zusammenhalt feierlich begrüßt, von der Pastorin gesegnet und musikalisch vom Schülerchor des Gymnasiums Kronwerk begleitet. Landrat Ingo Sander, Andreas Breitner von Holstein Kiel samt Maskottchen „Stolle“ und viele große und kleine Gäste setzten anschließend in der Prinzenstraße mit buntem Programm für Kinder, Familien und zahlreichen Interessierten ein fröhliches Zeichen für die Kinderhospizarbeit.



Die Engels-Fackel brachte gute Laune in die Stadt



Mitglieder werben Mitglieder!

Wir helfen den Helfern. Sie können dazu beitragen: Werben Sie in Ihrem Familien-, Bekannten- und Freundeskreis neue Mitglieder für den Förderverein Hospiz Rendsburg e. V.!

Machen Sie mit, damit wir größer werden.

Vielen Dank!

Mitgliedsanträge finden Sie unter <https://www.fv-hospiz-rendsborg.de>





BUCHTIPP:

Svenja Liesau
Es war nicht anders möglich

Rowohlt Berlin Verlag,
Berlin 2026

24,00 € (gebunden)

ISBN: 978-3-7371-0253-7

Svenja Liesaus Romandebüt erzählt von Martina, Mitte dreißig, arbeitslos, orientierungslos. Sie ist konfrontiert mit dem unerwarteten Tod ihres Vaters, zu dem sie kaum eine Beziehung hatte. Das wirft sie aus einem ohnehin wackeligen Alltag in Berlin-Neukölln, hinein in Nächte voller Kneipen, Alkohol und Begegnungen mit anderen Menschen, die alle auf ihre Weise mit Verlust, Einsamkeit und gescheiterten Lebensentwürfen ringen.

Zwischen Tresenphilosophie, Panikattacken und psychischen Abstürzen sucht Martina den Weg nach Zärtlichkeit, einem Zuhause und der Wahrheit über ihren Vater, die Familie und sich selbst. Die Autorin verbindet drastische Szenen und schwarzen Humor mit einem sehr eigensinnigen, sprachlich wuchtigen Ton.

So entsteht ein Roman, der nicht milde über Trauer spricht, sondern sie im Ausnahmezustand zeigt: mit all der Wut, Selbstzerstörung und dem verzweifelt Wunsch, trotzdem weiterzumachen. Dieser Debütroman ist eine intensive, aufrüttelnde Lektüre.

Nachruf

In den vergangenen Monaten verstarben folgende Mitglieder des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V.:

Herr Sigbert Trippel

Herr Horst Söffge

Herr Harald Bock

Herr Hans Kählert

Herr Hans-Peter Thiel

Frau Angela Laue

Frau Karin Döhner

Wir danken, dass wir sie in unserem Kreise haben durften. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.



Die Kinder lieben den Kontakt zu den Pferden

Pferde geben Halt

Die pferdegestützte Begleitung von meinANKER auf dem Sonnhof wird auch 2026 fortgesetzt. Sie hat sich in der Vergangenheit für Kinder und Jugendliche in belastenden Lebenssituationen als wertvoller, geschützter Raum erwiesen.

Auf dem Hof geht es nicht um Leistung, sondern um Begegnung. Die Kinder kommen mit den Tieren in Kontakt, erleben Ruhe, Verlässlichkeit und oft auch Momente, in denen das, was schwer in Worte zu fassen ist, einfach da sein darf. Gerade für Kinder von lebensbedrohlich erkrankten Eltern und für trauernde Kinder kann diese besondere Form der Begleitung stärkend sein.

Das Angebot wird weiterhin von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestaltet sowie von hauptamtlicher Seite unterstützt. Auch der Förderverein Hospiz Rendsburg hilft erneut mit einer finanziellen Zuwendung.

Tanja Engel

Koordinatorin

meinANKER Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Rendsburg-Eckernförde

Impressum

Herausgeber: Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.

Verantwortlich für den Inhalt: Walter Preuß, Christine Söffge,
Förderverein Hospiz Rendsburg e.V., Wehraustr. 11, 24768 Rendsburg,
Tel.: 0173-2324272

Fotos: Eigene, teilweise KI generiert (Seite 1 und 3)

Redaktion und Umsetzung: einfach machen unternehmenskommunikation GmbH,
20357 Hamburg, Telefon: (040) 87 97 39 12, www.einfach-machen.net